



FÜR EIN STARKES

BADEN-WÜRTTEMBERG

„Die HAW in Baden-Württemberg zeichnen sich durch eine große Bandbreite an unterschiedlichen Fachbereichen aus. Diese umfassen neben MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) auch Gestaltungs-, Verwaltungs- und SAGE-Fachbereiche (Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung) sowie Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. All diese Bereiche leisten einen Beitrag bei der Lösung unserer großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Die HAW stehen wie kein anderer Hochschultyp für Praxis- und Anwendungsbezug in Forschung und für Transfer. Sie sind daher eng mit Unternehmen und sozialen Einrichtungen verbunden und haben eine starke regionale Verankerung.“

Stephan Trahasch

—
Rektor der Hochschule Offenburg

—
Vorsitzender der Rektorenkonferenz
der HAW in Baden-Württemberg

Inhalt

04	HAW IN BADEN-WÜRTTEMBERG: HÖCHSTE WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄT IN ANWENDUNGSBEZOGENER LEHRE UND FORSCHUNG
06	HAW IN BADEN-WÜRTTEMBERG HABEN PROFIL
07	STARK IN DER LEHRE: Solide Grundlage für Innovationen
10	STARK IN DER FORSCHUNG: Lösungen für relevante Zukunftsfragen
12	STARK IM WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER: Impulse für die Innovationskraft Baden-Württembergs
14	STARK IN DER REGION UND INTERNATIONAL VERNETZT: Regionale Motoren und internationale Wirkung
15	STARK IN DER WEITERBILDUNG: Transformationen begleiten und entwickeln
16	HAW IN BADEN-WÜRTTEMBERG GESTALTEN ZUKUNFT
17	STÄRKER DURCH ENTWICKLUNG VON INNOVATIONEN
18	STÄRKER DURCH DIGITALISIERUNG IN DER BILDUNG
20	STÄRKER DURCH ZUKUNFTSORIENTIERTE, VIELFÄLTIGE UND NACHHALTIGE LÖSUNGEN
21	STÄRKER DURCH ZUSAMMENARBEIT UND AGILITÄT
22	Literatur
23	Impressum



Foto | canva.com

HAW IN BADEN-WÜRTTEMBERG: HÖCHSTE WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄT IN ANWENDUNGS- BEZOGENER LEHRE UND FORSCHUNG

◆ 1967 entwarf ein Arbeitskreis unter der Leitung von Ralf Dahrendorf im Auftrag des baden-württembergischen Kultusministers Wilhelm Hahn einen Hochschulgesamtplan für Baden-Württemberg. Eine wesentliche und richtungweisende Änderung in diesem Konzept war die Idee einer neuen Hochschulart als anwendungsorientierte Säule im Hochschulsystem: Der Hochschultyp Fachhochschule war geboren.

Zwei Jahre später wurden die ersten Fachhochschulen in Schleswig-Holstein gegründet. Dies war der Beginn einer Erfolgsgeschichte, die zu einer bemerkenswerten Entwicklung von der ursprünglichen Fachhochschule hin zur heutigen modernen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) geführt hat.

Im Jahr 1971 entstehen die ersten Fachhochschulen in Baden-

Württemberg, zunächst aus den staatlichen Ingenieurschulen und höheren Fachschulen heraus. 2011 werden aus den Fachhochschulen die „Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“.

50 Jahre später hat sich der Hochschultyp in Baden-Württemberg nicht nur als fester Bestandteil des tertiären Bildungssystems bewährt und etabliert, sondern spielt in der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft eine zentrale Rolle als der Hochschultyp, der die akademische Tiefe perfekt mit der Praxisorientierung verbindet.

An 23 staatlichen Hochschulen, den drei Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft sowie einigen privaten Einrichtungen im Land studieren mehr als 118.000 Studierende, lehren und forschen über 3.200 Professorinnen und Professoren, sind fast 20.000 Personen beschäftigt und werden mehr als 1.000 Studiengänge angeboten. Diese Zahlen sind das Ergebnis der enormen Ausbauleistung der HAW in den vergangenen zwölf Jahren, die einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Bedarfs der Wirtschaft an gut ausgebildeten Fach- und Führungskräften – vor allem im Ingenieurbereich geleistet hat.

In Baden-Württemberg bilden die HAW zusammen ein flächendeckendes Netz von Bildungsstandorten, die wichtige wirtschafts- und strukturpolitische Funktionen wahrnehmen: Sie bilden hochqualifizierte Fachkräfte aus und geben ihr Knowhow, ihre Entwicklungen sowie ihre innovativen Impulse an Wirtschaft und Gesellschaft weiter.

HAW sind außer in Forschung und Lehre in weiteren gesellschaftlich relevanten Themen gefragt, wie dem Wissens- und Technologietransfer sowie der wissenschaftlichen Weiterbildung. Darüber hinaus sind sie Arbeitgeberinnen, Ausbildungsbetriebe und Unterstützer von facettenreichen Start-ups.

über **118.000**
Studierende

über **3.200**
Professor*innen

über **1.000**
Studiengänge



Foto | Syd Wachs | unsplash.com



Foto | Brooke Cagle | unsplash.com

HAW IN BADEN-WÜRTTEMBERG HABEN PROFIL

◆ HAW tragen zur Lösung aktueller Fragestellungen bei, u. a. auf den Gebieten der künstlichen Intelligenz sowie Internet of Things, der Datensicherheit und des Datenschutzes, in den Bereichen autonome Systeme und Robotik, E-Mobilität und Urbanisierung, klimaresiliente Wälder, nachhaltige Energieversorgung, moderne Pflege und Silver Society, soziale Integration sowie gesellschaftliche Teilhabe. Sie dienen als Realabore für konkrete Lösungen gesellschaftlicher Zukunftsaufgaben und sind durch ihre Forscherinnen

und Forscher Ideen- und Impulsgeber für Wirtschaftsinnovationen und beständiger Begleiter eines gelingenden Transformationsprozesses in der gesamten Gesellschaft. Gleichzeitig entwickeln sie die Forschung in ihren Kompetenzbereichen und in neueren Wissenschaftsdisziplinen.

Durch vielseitige Kooperationen mit Partnerhochschulen sowie Institutionen in aller Welt setzen die HAW in Baden-Württemberg auch international hohe Maßstäbe.

STARK IN DER LEHRE: Solide Grundlage für Innovationen

- ◆ Ein wesentliches Profilelement der HAW in Baden-Württemberg ist die Verzahnung von Wissenschaft und Berufspraxis. Die Konzeption der Studiengänge an HAW ermöglicht Studierenden spannende und abwechslungsreich aufgebaute Lehrmodule und schließlich einen hochwertigen, international anerkannten Abschluss mit ausgezeichneten beruflichen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die anwendungsbezogene Lehre an HAW ist geprägt durch eine solide Grundlagenvermittlung als Basis aller Studiengänge. Studierende gewinnen durch das integrierte praktische Studiensemester, Projektarbeiten und Exkursionen sowie Beispiele erfolgreicher Ausgründungen aus HAW wertvolle Einblicke in die Berufspraxis. Studierende erlangen durch die Verbindung moderner Lehr- und Lernbedingungen mit laufenden Forschungsprojekten Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Frage-

stellungen ihrer Fachrichtung.

HAW-Absolventinnen und -Absolventen schätzen besonders die praktische Berufserfahrung der Lehrenden, die persönliche Betreuung und die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Studium.

Das breitgefächerte Studienangebot umfasst neben den klassischen Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften auch Fachrichtungen wie Sozial-, Kultur-, Agrar-, Forst-, Kunst- und Gesundheitswissenschaften. Das Fächerspektrum und Studienangebot orientiert sich am gesellschaftlichen Bedarf und wird fortwährend, unter Berücksichtigung klug ausbalancierter Anteile von Grundlagenkompetenz und Innovationsanspruch, an die Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst.

35 % aller Studienanfänger*innen in Baden-Württemberg entschieden sich 2024 für ein Studium an einer HAW.

„Eine zentrale Aufgabe von Hochschulen ist es, Menschen auf Leben und Beruf vorzubereiten. Wenn sich Lebens- und Berufswelt radikal ändern, müssen die Hochschulen sich entsprechend anpassen, um ihrer Aufgabe weiter gerecht zu werden.“¹

Foto | Nirmal Rajendharkumar | unsplash.com



Veränderungsbereitschaft und Innovationsideen können aus den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften heraus in die Unternehmen und die Gesellschaft getragen werden. Sie müssen durch angemessene Rahmenbedingungen ermöglicht und durch eine kluge, nachhaltige Bildungspolitik flankiert werden.

Mehr als ein Fünftel der Absolvent*innen

find ihren ersten Job ohne danach suchen zu müssen.

97 % der Suchenden

waren nach spätestens einem Jahr erwerbstätig.

Dies zeigt, dass HAW ihre Studierenden erfolgreich zu gefragten Fachkräften ausbilden und ein Studium an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sehr gute Perspektiven für den Eintritt in das Berufsleben verspricht.

¹ Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (Hg.): Hochschul-Bildungs-Report 2020: Für morgen befähigen, Jahresbericht 2019, S. 4

Deutschland schneidet bei der Bildungsgerechtigkeit schlechter ab als der OECD-Durchschnitt, da die soziale Selektivität des deutschen Bildungssystems hoch ist. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und Nichtakademikerkinder schaffen es seltener an die Hochschule und sind im Studium weniger erfolgreich.

Baden-Württemberg muss dem Fachkräftemangel mit einer gezielten Qualifizierung und Förderung junger Menschen durch Bildung vorbeugen, um sich wirtschaftlich und gesellschaftlich weiterentwickeln zu können. Dieser Herausforderung der nächsten Jahrzehnte begegnen HAW in Baden-Württemberg mit erhöhter Durchlässigkeit des Studiums und Förderung junger Menschen mit geringeren familiären und gesellschaftlichen Bildungschancen. Vergleiche der Bildungsherkunft der Studierenden mit der von ihnen besuchten Hochschulart zeigen, dass ein Studium an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften immer noch sehr attraktiv für die sogenannten Bildungsaufsteiger –

Studieninteressierte aus hochschulferneren Herkunftsfamilien – ist. Mehr als die Hälfte der Studierenden an einer HAW stammen aus einer Familie, in der die Eltern nicht studiert haben. An Universitäten ist dies nur bei etwas mehr als einem Drittel der Studierenden der Fall.

Um den eigenen hohen Qualitätsansprüchen der anwendungsbezogenen Lehre zu entsprechen, bedarf es eines funktionierenden Qualitätsmanagements in der Lehre sowie der Bereitschaft, Lehr- und Lernbedingungen laufend weiterzuentwickeln. Eine qualitative Studie mit Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden an elf Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg zeigte, dass die HAW auch bei nicht vorhersehbaren Herausforderungen, wie der Corona-Pandemie, rasch, mit Weitsicht



Foto | Thomas Griesbeck | unsplash.com

und Stärke im Krisenmanagement sowie in Verantwortung für ihre Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reagiert haben. Voraussetzungen für diese Agilität sind die hohen Qualitätssicherungsstandards der HAW in Forschung und Lehre, ihre Flexibilität, die gute Zusammenarbeit mit strategischen und operativen Partnerinstitutionen und untereinander sowie das große Engagement aller Beteiligten.

STARK IN DER FORSCHUNG: Lösungen für relevante Zukunftsfragen

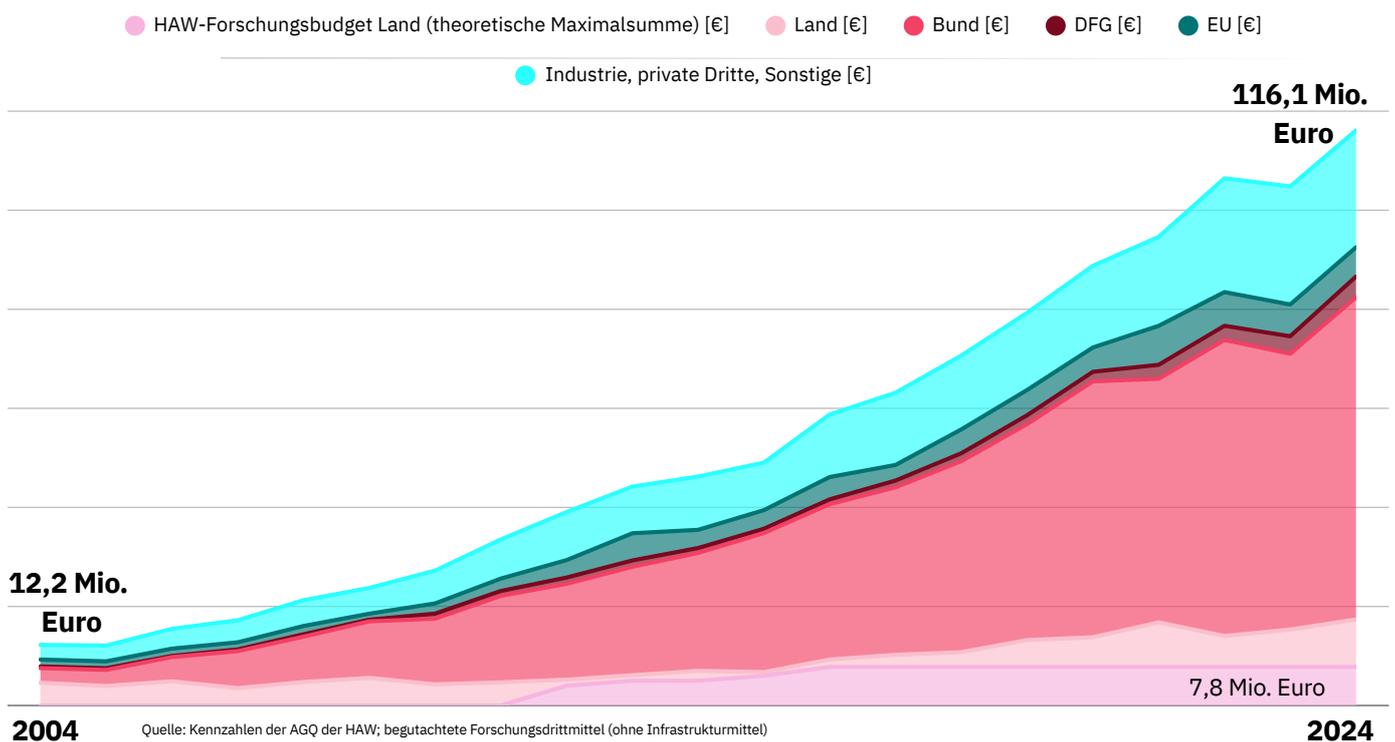
Die Verzahnung von anwendungsbezogener Lehre und Forschung ist an allen HAW in Baden-Württemberg verwirklicht. Das Prinzip des forschenden Lernens wird konsequent umgesetzt, indem die Neugierde zur weiterführenden Durchdringung des Lernstoffs gefördert und konkrete Forschungsfragen, insbesondere zu Themen und Technologien der

Zukunft, in die Lehre einbezogen werden. Forschung an den HAW ist kein Selbstzweck und dient nicht nur dem Erkenntnisgewinn, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag für das Erlernen und Weiterentwickeln wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden durch und mit den Studierenden. Das stärkt den wissenschaftlichen Nachwuchs und bereitet innova-

tionsfreudige junge Menschen auf ihr späteres Arbeitsleben und die Teilhabe in der Gesellschaft vor.

Mit ihrem gemeinsamen Qualitätssicherungssystem für ihre erfolgreiche Forschung verfolgen die HAW in Baden-Württemberg konsequent den Ansatz einer Leistungsorientierung und des transparenten Leistungsnachweises.

Forschungsdrittmittel an HAW 2004 – 2024



Forschungsleistungen an HAW werden zentral erfasst und anhand strenger Qualitätskriterien bewertet. Das ermöglicht eine leistungsorientierte Forschungsförderung durch die Gewährung von Forschungsressourcen für erfolgreiche Forscherinnen und Forscher. Das Ergebnis dieses Konzepts ist die beständige Steigerung der eingeworbenen Forschungsdrittmittel: In den

letzten 20 Jahren hat sich das Forschungsaufkommen verzehnfacht.

Aufgrund ihrer Spitzenleistungen in der Forschung wurde den HAW in Baden-Württemberg 2022 über einen Promotionsverband das Promotionsrecht verliehen. Forschungsstarke Professorinnen und Professoren haben nun die Möglichkeit, in ihren gesellschaftlich hoch relevanten Projekten junge Menschen eigenverantwort-

lich und qualitätsgesichert zur Promotion zu führen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) unterstützt die HAW-Forschung mit Förderprogrammen. Die Forschungsreferate in den Hochschulen unterstützen Forschende und den Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Hochschulen und vor Ort. Die Servicestelle Forschung und Transfer koordiniert hochschulübergreifende Aufgaben des Forschungsmanagements.

„Die Grundlage für das hervorragende Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Praxis liegt im beeindruckenden Erfolg der baden-württembergischen HAW in den hochkompetitiven Förderprogrammen der EU, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Bundes. Diese Förderungen ermöglichen es den HAW, erkenntnisgeleitete Forschung voranzutreiben und den Wissens- und Technologietransfer zu stärken. Dadurch tragen sie maßgeblich zur Innovationsfähigkeit unserer regionalen Wirtschaft bei.“

Harald Riegel

Rektor der Hochschule Aalen

Vorstand Rektorenkonferenz der HAW in Baden-Württemberg

STARK IM WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER: Impulse für die Innovationskraft Baden-Württembergs



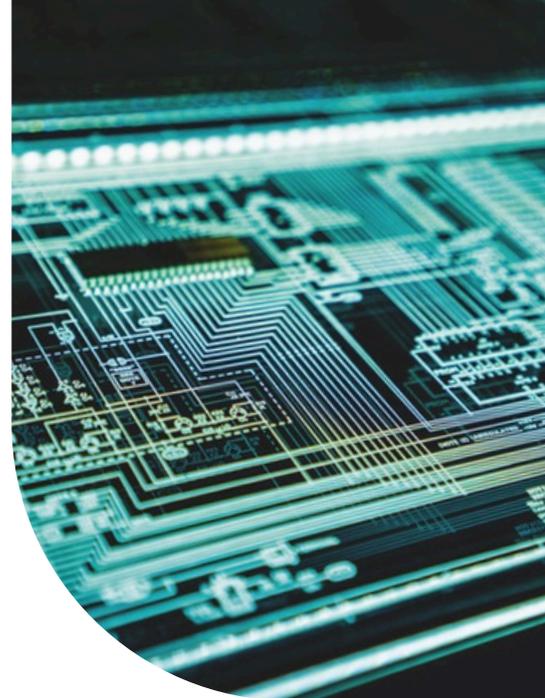


Foto | Adi Goldstein | unsplash.com

◆ Baden-Württemberg ist mit einer vielfältigen und starken Hochschullandschaft sowie zahlreichen Hidden Champions bei den Unternehmen die führende Innovationsregion in der Europäischen Union. Die HAW passen mit ihren Forschungsthemen in den Zukunftsfeldern

- Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Industrie 4.0
- Internet of Things
- New Work
- nachhaltige Mobilität und Urbanisierung
- Gesundheitswirtschaft und Silver Society
- Ressourceneffizienz und Energiewende sowie
- nachhaltige Bioökonomie

hervorragend in die Innovationsstrategie des Landes Baden-Württemberg.

Die Stärke der HAW und ihr strategisch verankertes Selbstverständnis als Innovationspartner liegen nicht nur in der Ausbildung

hochqualifizierter Fachkräfte, sondern auch in der nachhaltigen Vernetzung mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und gesellschaftlichen Akteuren. Praxispartner werden bereits in die Konzeptionierung von Forschungsprojekten einbezogen und der Transfer der Ergebnisse wird von Anfang an mitgedacht. Damit leisten die HAW einen wichtigen Beitrag zur Innovationsfähigkeit des baden-württembergischen Mittelstands.

Neben der anwendungsorientierten Forschung und Lehre sehen die HAW in Baden-Württemberg eine wichtige Aufgabe im Wissens- und Technologietransfer in Wirtschaft und Gesellschaft. Dazu gehört beispielsweise die Förderung von Gründungsaktivitäten ihrer

Studierenden und Absolventinnen und Absolventen, um die Erneuerungsfähigkeit der Unternehmen und der Wirtschaft, z.B. bedingt durch disruptive Technologieentwicklungen und den gesellschaftlichen Wandel, zu unterstützen. Ihre besondere Nähe zu den relevanten Akteuren verhilft den HAW zu einer zentralen Rolle im Innovationssystem. Die Verbindung von unternehmerischem und wissenschaftlichem Denken bietet Studierenden ein perfektes Umfeld für ihre Gründungsideen.

STARK IN DER REGION UND INTERNATIONAL VERNETZT: Regionale Motoren und internationale Wirkung

**Zwei Drittel
aller
Kooperationen**
in Transferprojekten
haben Partner
innerhalb Baden-
Württembergs.

◆ Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind starke Partner für die Region. Die regionale Wirtschaft, insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen, profitieren von dieser engen Zusammenarbeit. Zugleich ergeben sich für Studierende an HAW über Praktika, die Anfertigung von Abschlussarbeiten in Unternehmen und die Zusammenarbeit in drittmittelfinanzierten Projekten wichtige Kontakte in das Wirtschafts- und Beschäftigungssystem. Fachkräfte werden für die Region und mit der Region ausgebildet.

Die lokale Verankerung ist Voraussetzung für die Internationalisierung der Hochschulen. Nur wer in seiner Region ein verlässlicher Partner ist, kann auch international als solcher überzeugen. Hierfür bieten die HAW englischsprachige Studienprogramme mit Deutschkursen, Summer Schools und begleitete Praktika an. Im

Idealfall bringen die Studierenden aus dem Ausland nicht nur internationalen Flair auf den Campus, sondern bleiben als Fachkraft dem deutschen Arbeitsmarkt erhalten. Knapp ein Drittel der Studierenden verbringt einen Teil der Studienzeit im Ausland, sei es als Auslandssemester an einer (Partner-) Hochschule oder in Form eines Praktikums.

**Mehr als ein
Drittel davon
befindet sich im
Umkreis von
50 km**
um die jeweilige
Hochschule.

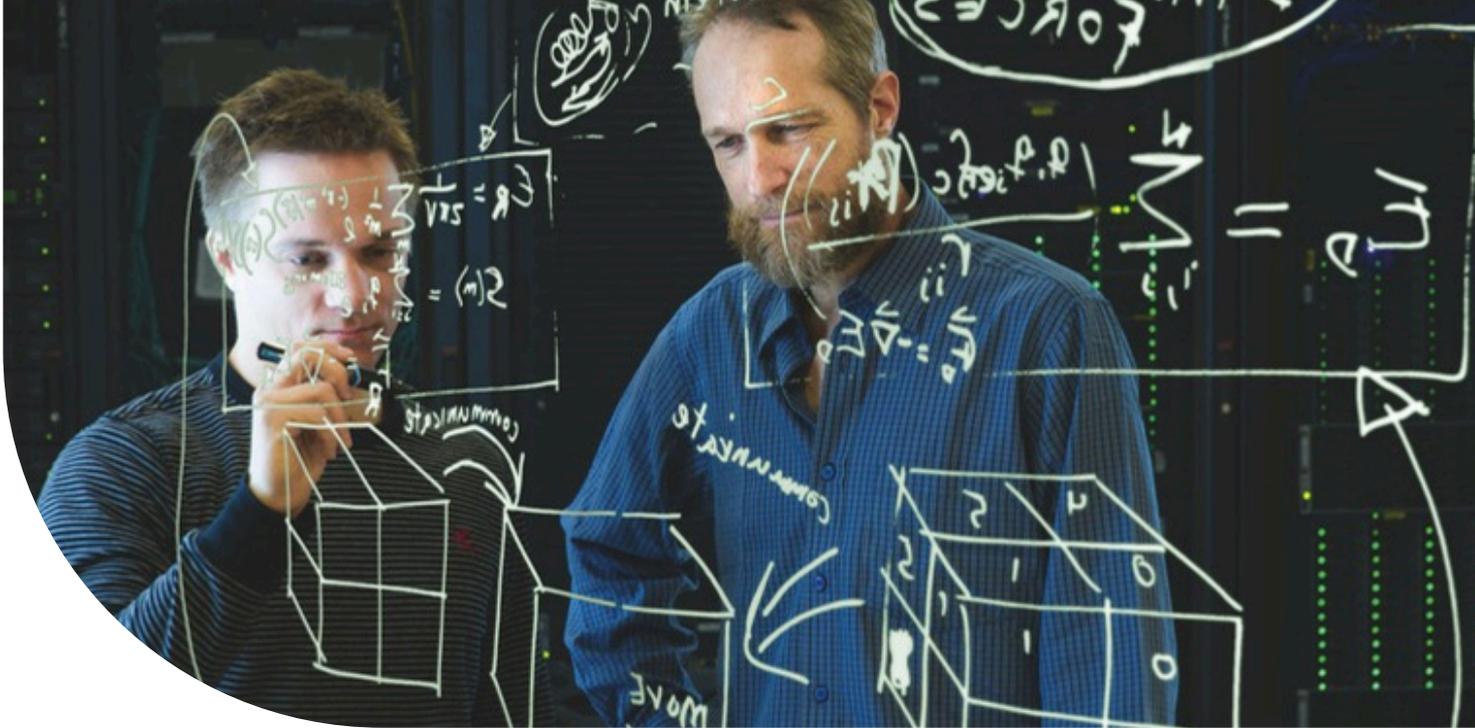


Foto | Alexis Brown | unsplash.com

STARK IN DER WEITERBILDUNG: Transformationen begleiten und entwickeln

„Die Integration der Future-Skills-Vermittlung in die Curricula sowie die Schaffung eines umfassenden Weiterbildungsangebots im Bereich der transformativen Technologien ist für Hochschulen Aufgabe und Chance zugleich: Sie können in Forschung und Lehre neue Felder besetzen, Lehrinnovationen umsetzen, sich in einem wachsenden Markt positionieren und neue Gruppen von Lernenden für sich begeistern. Hochschulen stehen vor der Herausforderung, ihre Bildungsstrategien grundlegend zu verändern und den Anforderungen des zukünftigen Arbeitsmarktes und der Gesellschaft mit einem angepassten Angebot für technologische und überfachliche Future Skills zu begegnen.“²

- ◆ HAW gestalten mit ihren Weiterbildungsangeboten den Veränderungsprozess von Berufsfeldern im digitalen Zeitalter entscheidend mit. Sie spielen eine immer wichtigere Rolle für den lebenslangen Erhalt und die Anpassung individueller Qualifikationen und damit für die Innovationsfähigkeit, für die Vermittlung von Reflexions- und Problemlösungskompetenzen und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in akademisierte Berufsfelder.

HAW IN BADEN-WÜRTTEMBERG GESTALTEN ZUKUNFT

„Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem, das den Wohlstand sichert und auf nachhaltige Entwicklung zielt, ist eine herausfordernde Aufgabe. Sie erfordert Innovation und Dynamik sowie gut ausgebildete akademische Fachkräfte, die neue Wege des Wirtschaftens, soziale Innovationen sowie neue Wertschöpfungsmodelle entwickeln und umsetzen können.

Die HAW spielen eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Gestaltung der ökonomischen, ökologischen, digitalen und sozialen Transformation. Sie sichern den Nachwuchs an akademischen Fachkräften für technische und soziale Innovationen und sind Plattform für den gesellschaftlichen Diskurs sowie für transformative Reallabore.“

Ulrich Jautz

Rektor der Hochschule
Pforzheim

Vorstand Rektorenkonferenz der
HAW in Baden-Württemberg



Foto | Science in HD | unsplash.com

STÄRKER DURCH ENTWICKLUNG VON INNOVATIONEN

◆ Ausschlaggebend für das weitere Wohl des Landes Baden-Württemberg und dessen Innovationsfähigkeit wird sein, sowohl die technischen als auch die sozialen Kompetenzen so zu entwickeln, dass Veränderungen und Fragen der Zukunft bewältigt werden können. Die Transformationskraft der Gesellschaft, d. h. die Fähigkeit, auf dynamische

Entwicklungen und auf neue Märkte mit Innovationen zu reagieren, ist dafür ein wichtiger Garant. Neben dem Einsatz neuer Technologien muss es darum gehen, die Unternehmens- und Arbeitsorganisation mit dem Ziel weiterzuentwickeln, Kreativität, Agilität und Vernetzung im Innovationsprozess zu fördern. In Deutschland wird im Vergleich

zu anderen modernen Volkswirtschaften deutlich weniger in Wissenskapital investiert. Insgesamt warnt die OECD mit Blick auf die Corona-Pandemie davor, trotz Rezession an Investitionen in Bildung zu sparen. Dies schmälert die Innovationsfähigkeit deutscher Unternehmen.

„Um auf die genannten globalen Herausforderungen zu antworten und neue Innovationspfade auf- und auszubauen, wird es entscheidend sein, die Investitionen in Forschung und Entwicklung in Baden-Württemberg weiterhin als Ausgabenpriorität zu betrachten und weiter zu erhöhen.“³

³ Innovationsstrategie des Landes Baden-Württemberg 2020

STÄRKER DURCH DIGITALISIERUNG IN DER BILDUNG

„Grundsätzlich sehe ich KI als Chance, die wir nutzen sollten, indem wir sie sinnvoll und rechtssicher einsetzen. Wir müssen Prüfungen neu denken und einen noch stärkeren Fokus auf die Einordnung von Erlerntem statt auf die Abfrage von Wissen legen.“

Walter Rosenthal

HRK-Präsident

Beim Thema Digitalisierung sehen

die Hälfte der Führungskräfte

Nachholbedarf im eigenen Unternehmen.

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg verstehen Digitalisierung nicht nur als technischen Fortschritt, sondern als zentrale Voraussetzung für zukunftsorientierte Lehre, Forschung und Verwaltung an den Hochschulen. Sie gestalten den digitalen Wandel aktiv mit. Mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Lehre und Forschung entstehen neue Perspektiven für praxisnahe Bildung und herausragende, wissenschaftliche Praxis. Hybride Lehrformate verbinden Flexibilität mit Qualität und ermöglichen ein Studium, das sich an den Lebensrealitäten der Studierenden orientiert und sie bestens auf die Arbeitswelt vorbereitet. Gleichzeitig sorgt die digitale Transformation der Verwaltungsprozesse für mehr Effizienz und Serviceorientierung.

In dem hochdynamischen Feld der Digitalisierung sind hochschulübergreifende Kooperationen und Allianzen ein wichtiger Hebel, um effektive und nachhaltige Lösungen zu erreichen.

Dabei stehen stets alle Akteure innerhalb der HAW im Fokus: Studierende profitieren von flexiblen und individuellen Lernmöglichkeiten, Lehrende von neuen didaktischen Werkzeugen und die Hochschulen insgesamt von effizienteren Prozessen. Die Digitalisierung stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der HAW in einem modernen, innovativen Hochschulumfeld und macht sie zu attraktiven Partnern für Wirtschaft und Gesellschaft.

Künstliche Intelligenz ist eine Schlüsseltechnologie. Durch ihren Einsatz können administrative Prozesse wie Stundenplanung, Prüfungsorganisation oder Bewerbungsmanagement automatisiert werden. Die individuelle Förderung von Studierenden ist durch KI-gestützte Lernplattformen möglich, Lerninhalte werden gezielt an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst. In der Forschung sind neue Ansätze möglich, etwa in der Datenanalyse, Simulation oder Mustererkennung, was wiederum interdisziplinäre Projekte unterstützt.

„Eine attraktive Hochschule muss zukünftig die Möglichkeit bieten, mobil und ortsunabhängig zu arbeiten und zu lernen, ohne dabei Kompromisse bei der Sicherheit einzugehen. Für diese Transformation zur Digitalen Hochschule der Zukunft sollen mit Hilfe von KI, Internet of Things, zukunftsfähigen Anwendungen und Netzwerken Dienste für Studierende sowie Mitarbeitende realisiert und optimiert werden, um Lern- und Arbeitsprozesse zu unterstützen und zu verbessern.“

Mit Blick auf die Barrierefreiheit können KI-Tools unterstützen, beispielsweise durch automatische Übersetzungen und Spracherkennung, und letztlich sogar den Zugang zur Hochschulbildung für Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen verbessern. Der Einsatz von KI an HAW bereitet Studierende auf zukünftige Berufsfelder vor und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule im internationalen Vergleich.



Foto | sora.chatgpt.com

Katja Rade

Rektorin der Hochschule für Technik Stuttgart

Vorstand Rektorenkonferenz der HAW in Baden-Württemberg

STÄRKER DURCH ZUKUNFTS-ORIENTIERTE, VIELFÄLTIGE UND NACHHALTIGE LÖSUNGEN

◆ Baden-Württemberg soll das Land der Nachhaltigkeit werden. Die Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes – „Klima und Energie“, „Ressourcen“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – finden sich auch im Selbstverständnis der HAW, in deren Zielen und Strategien für die Bereiche Lehre, Forschung und Transfer wieder. Gleiches gilt

für die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die sich auf die fünf Themen „Prosperity“ (Wohlstand), „People“ (Menschen), „Planet“ (Planet), „Partnership“ (Partnerschaft) und „Peace“ (Frieden) konzentrieren. HAW bilden in bestehenden Studiengängen die Fachkräfte der Zukunft aus, u. a. für die Industrie, das Sozial- und Gesundheitswesen, die öffentliche Verwaltung und die Kreativwirtschaft. Sie engagieren sich durch zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Studiengangplanung für eine stetige Weiterentwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft und sichern durch den Bildungsaufstieg den Wohlstand und soziale Gerechtigkeit. In regionalen Innovationsökosystemen entwickeln

die HAW gemeinsam mit Partnern aus dem Mittelstand Lösungen für die Energiewende und eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft. Durch die globale Vernetzung und die Offenheit für Studierende und Forschende aus der ganzen Welt übernehmen die HAW als Orte der Bildung und des Diskurses Verantwortung für die freiheitliche Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie fördern Vielfalt und soziales Engagement.



Foto | Geran de Klerk | unsplash.com

◆ An den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften herrscht aufgrund ihrer Größe ein familiäres und persönliches Arbeitsklima. Die kurzen Wege erlauben eine schnelle und einfache Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen, aber auch mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten. Dies erleichtert die Planung und Durchführung von interdisziplinären Forschungsprojekten und bietet Gestaltungsraum für eigene innovative Ideen in Forschung und Lehre. Das Unterrichten von kleinen Gruppen ermöglicht den Studierenden die bestmögliche Betreuung und den Lehrenden eine verantwortungsvolle fachliche wie persönliche Begleitung der Studierenden. Die enge Vernetzung mit anderen HAW bietet Platz für gegenseitigen Austausch und gemeinsame Projekte. Kooperationen bestehen auch mit Unternehmen, sodass der direkte Wissenstransfer in die Wirtschaft und in die Gesellschaft gegeben ist. Diese Praxisorientierung wird an HAW mit akademischer Tiefe vereint. Das eigenständige Promotionsrecht an HAW in Baden-Württemberg war ein bedeutender Meilenstein in der Weiterentwicklung dieses Hochschultyps. Es stärkt die anwendungsorientierte Forschung, den Transfer, das Innovationspotenzial sowie die Kooperationen mit



Foto | Quino Al | unsplash.com

STÄRKER DURCH ZUSAMMENARBEIT UND AGILITÄT

Ein Kennzeichen der HAW-Professur ist der hohe Praxisbezug in Forschung und Lehre. Daher ist praktische Berufserfahrung Voraussetzung für eine Berufung.

externen Partnern und erhöht gleichzeitig die Attraktivität der HAW für den wissenschaftlichen Nachwuchs und für forschungsstarke Professorinnen und Professoren. Das selbstbestimmte

**5 Jahre
Berufspraxis
als Berufungs-
voraussetzung**

Arbeiten und die Freiheit eigene Schwerpunkte zu setzen wird von vielen geschätzt. Die HAW können aufgrund ihrer Größe und den direkten Einblicken in die Praxis schnell auf aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft reagieren. Diese Agilität erfordert von den Hochschulangehörigen Flexibilität und den Willen, aktiv etwas verändern zu wollen. Für die eigene Weiterentwicklung stehen zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020).** Bildung in Deutschland 2020: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt (Vol. 8). Bielefeld: wbv Publikation. Online abrufbar unter: <https://doi.org/10.3278/6001820gw>
- Einwiller, R. (2025).** Innovationsindex 2024: Baden-Württemberg im europäischen Vergleich. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 4/2025. Fellbach: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, S. 1-17. Online abrufbar unter: https://www.e-fi.de/fileadmin/Assets/Studien/2017/StuDIS_14_2017.pdf
- Fichtl, A. & Piopiunik, M. (2017).** Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten im Vergleich: FuE-Tätigkeiten, Arbeitsmarktergebnisse, Kompetenzen und Mobilität. In: Studien zum deutschen Innovationssystem, Nr. 14-2017. Berlin: EFI, S. 51-53. Online abrufbar unter: https://www.e-fi.de/fileadmin/Assets/Studien/2017/StuDIS_14_2017.pdf
- ISTAT – Institut für angewandte Statistik (2025).** Sonderauswertung aus dem Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB). Kassel: ISTAT.
- Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023).** Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung. Online abrufbar unter: https://www.bmfr.bund.de/SharedDocs/Publikationen/DE/4/31790_22_Sozialerhebung_2021.html?templateQueryString=sozialerhebung
- Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017).** Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg (2020).** Innovationsstrategie Baden-Württemberg: Fortschreibung 2020. Stuttgart: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg. Online abrufbar unter: https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Publikationen/Innovation/Innovationsstrategie_2020.pdf
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (2024).** Die Studieninformation für Baden-Württemberg: Studiengangsuche. Online abrufbar unter: <https://www.studieren-in-bw.de/studiengangsuche>
- OECD (2020).** Education at a Glance: OECD Indicators. Paris: OECD Publishing. Online abrufbar unter: https://www.oecd-ilibrary.org/education/education-at-a-glance-2020_69096873-en
- Pohl, P. & Kempermann, H. (2019).** Innovative Milieus. Die Innovationsfähigkeit deutscher Unternehmen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Online abrufbar unter: <http://dx.doi.org/10.11586/2019066>
- Sälzle, S., Vogt, L., Blank, J., Bleicher, A., Scholz, I., Karossa, N., Stratmann, R. & D’Souza, T. (2021).** Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre nach der Corona-Pandemie: Eine qualitative Studie mit Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden. Baden-Baden: Tectum. Online abrufbar unter: <https://doi.org/10.5771/9783828877351>
- Schermund, K. (2020).** OECD legt Bildungsbericht 2020 vor. In: Forschung & Lehre. Online abrufbar unter: <https://www.forschung-und-lehre.de/politik/oecd-legt-bildungsbericht-2020-vor-3084/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024). Personal an Hochschulen und Universitätsklinika in Baden-Württemberg im Jahr 2023. Fellbach: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Online abrufbar unter: <https://www.statistik-bw.de/BildungKultur/Hochschulen/Personal.jsp>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2025). Studierende an Hochschulen in Baden-Württemberg nach Hochschulart, Studienbereich, Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Wintersemester 2024/2025. Fellbach: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Online abrufbar unter: <https://www.statistik-bw.de/BildungKultur/Hochschulen/Studierende.jsp>

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2019). Hochschul-Bildungs-Report 2020: Für morgen befähigen, Jahresbericht 2019. Online abrufbar unter: <https://www.stifterverband.org/medien/hochschul-bildungs-report-2020-bericht-2019>

Wannemacher, K., Bosse, E., Lübcke, M. & Kaemena, A. (2025). Wie KI Studium und Lehre verändert: Anwendungsfelder, Use-Cases und Gelingensbedingungen. Arbeitspapier Nr. 87. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Online abrufbar unter: https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2025/04/HFD_AP_87_Wie_KI_Studium_und_Lehre_veraendert_final.pdf

Wissenschaftsrat (2025). Basisdaten zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland. Köln: Wissenschaftsrat. Online abrufbar unter: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2025/Basisdaten.pdf?__blob=publicationFile&v=7

Impressum

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Baden-Württemberg e.V.
Hospitalstraße 8
70174 Stuttgart

Kontakt

Tel 0711 995281- 61
Fax 0711 995281- 66
Mail info@haw-bw.de
Web hochschulen-bw.de
LinkedIn [linkedin.com/company/haw-bw](https://www.linkedin.com/company/haw-bw)

Vorstand

Prof. Dr. Stephan Trahasch,
Rektor der Hochschule Offenburg
Prof. Dr. Ulrich Jautz,
Rektor der Hochschule Pforzheim
Prof. Dr. Katja Rade,
Rektorin der Hochschule für Technik Stuttgart
Prof. Dr. Harald Riegel,
Rektor der Hochschule Aalen

Texte

Sebastian Arend
Dr. Kim Böhm
Tomma Hinke
Dr. Katharina Lichtenberger
Benjamin Peschke

Gestaltung

Stephan Albert | Kommunikation & Design
Ginsterweg 16 b
50858 Köln
Mobil 0163 4049 490
Mail design@stephan-albert.de
Web www.stephan-albert.de

Druck

viaprinto | CEWE Stiftung & Co. KGaA
Martin-Luther-King-Weg 30a 48155
Münster

Bildnachweise

unsplash.com
canva.com
sora.chatgpt.com

HAW | **BW**
Hochschulen
für Angewandte Wissenschaften
Baden-Württemberg



**WER
SCHLAU IST,
STUDIERT IN
THE LÄND.**